

06.09.2009: Bohrstart und Taifunwarnung

Am 4. September um 16.00 sind wir endlich ausgelaufen. Wir nahmen mit 10 Knoten Kurs auf unsere Bohrlokation, die wir am folgenden Tag gegen Mittag erreichten. Das Wetter ist durchwachsen, aber vom Seegang bekommt man auf diesem gewaltigen Schiff nicht viel mit. Trotz einer Taifun-Warnung für unser Gebiet, der uns am Dienstag erreichen soll, wurde am späten Abend des 5. September begonnen, das Bohrgestänge bis zum Meeresboden abzulassen. Bei einer Geschwindigkeit von 30 Metern alle 3 bis 5 Minuten und einer Wassertiefe von knapp 4000 Metern dauert dieser Vorgang ziemlich lange, obwohl vieles am Bohrturm halbautomatisch abläuft.

Die Bohrtechniker sind zuversichtlich, dass wir trotz des Taifuns weiter bohren können. Unser erster Kern an Deck wird für den Beginn des 8.9. erwartet, nachdem die ersten 350 Meter Sediment durchstoßen sind. Sie sollen erst als Zusatzprogramm gebohrt werden, wenn genügend Zeit vorhanden ist. Diese Vorgehensweise wurde gewählt, damit wir auf jeden Fall die für Erdbeben wichtigen Sedimente erbohren, die im heutigen tieferen Bereich des Akkretionskeil (geologische Struktur, die entsteht, wenn eine ozeanische Erdplatte unter eine kontinentale gepresst wird) vorhanden sind. Die oberen Sedimente werden erst in ein paar Millionen Jahren in eine Tiefe des Akkretionskeils gelangen, die für die Entstehung von Erdbeben interessant ist.

Ansonsten pendelt sich jetzt das Leben an Bord auf ein 2-Schicht-System ein. Leider sehen wir den anderen Teil der „Science party“ nur noch selten. In den ersten Tagen der Expedition sind wir zu einer starken, sehr harmonischen und kommunikativen Einheit zusammengewachsen, was uns jetzt während des Schichtsystems fehlen wird.

Soweit von der CHIKYU.

Viele Grüße,

Steffen Kutterolf



Das japanische Bohrschiff CHIKYU im Hafen



Nächtliche Ansicht der Chikyu im Hafen



Auslaufen Richtung Arbeitsgebiet



Ansicht des Bohrgestänges der Chikyu. Alle Fotos: Steffen Kutterolf, IFM-GEOMAR